



Die Wiethaup .404 Jeffery, mit Mauser 98 Magnum System in klassisch englischem Design mit Riemenbügel mittels Vollring über den Lauf gezogen und etwas nach hinten versetztem Korn. Deutlich zu erkennen sind die beiden Stoßplatten, in denen die Arretiermechanik untergebracht ist und die Verschleiß am Schaft verhindern.

Zu Besuch bei Büchsenmacher Wiethaup

# .404 Take Down

Text und Fotos: Peter Kersten

Selbstverständlich gibt es gute Waffen aus Serienfertigung, die kaum Wünsche an die Funktion offenlassen, und wenn dies doch einmal der Fall sein sollte – gut, dann wechselt man zu einer anderen Marke, zu einem anderen Modell. Aber Jagd ist nicht zu erklären, Passion hat man oder nicht. Und genau wie dies nicht zu erklären ist, ist auch die Sehnsucht nach der einen Waffe nicht durch Aufzählung von Fakten vermittelbar, eher an Schweigen und verklärtem Blick beim Ansehen erkennbar. Eine solche Waffe haben wir getestet. Hier der Bericht.

TAKE DOWN, BREAK DOWN, STOCK TAKE DOWN – der Namen sind da gar viele, der Systeme auch. Grundsätzlich haben wir hier eine Waffe, die – möglichst einfach – zerlegt werden kann, um einen besseren, einfacheren Transport zu ermöglichen. So weit, so gut. Nach dieser Definition wäre wohl die gute alte Mauser 66 mit ihrer Laufwechsellmöglichkeit ein Take Down gewesen, hätte man damals schon diese Bezeichnung benutzt, denn mit dem Lauf, der mittels Inbusschraube gelöst, herausgenommen und vom Schaft mit noch montiertem System getrennt transportiert werden konnte, hatte man schon einen recht handlichen Gewehrkoffer mit ordentlichen Maßen. Bei manchen der heute auf dem Markt befindlichen „Take Down“-Systemen ist man versucht, dem Hersteller den Rat zu geben, lieber einen ordentlich geschliffenen Schraubenzieher und Ersatzschrauben mitzuliefern, als einen saftigen Aufpreis für etwas zu verlangen, was selbstverständlich sein sollte, nämlich die Fähigkeit, die Waffe – zum Beispiel zu Reinigungszwecken – vernünftig und schnell zu zerlegen. Natürlich soll aber hier auch nicht verschwiegen werden, dass es auch im Bereich Stock Take Down durchaus praktikable und sinnvolle Entwicklungen gibt.

Erste Forderung an eine solche Waffe ist, dass sie nach Aus-

einandernehmen und Zusammenbau auf denselben Fleck schießt wie vorher. „Ganz klar!“, werden Sie denken – und recht damit haben. Nur wird diese Forderung nicht von allen Konstruktionen erfüllt, denken Sie an die eingangs erwähnte Mauser 66, bei der man schon in der Lage war, die Treffpunktlage durch starkes oder schwächeres Anziehen der Inbusschraube, die den Lauf auf dem metallenen Gegenlager im Schaft fixierte, zu beeinflussen. Und das nicht nur um ein paar Millimeter ... In diesem Zusammenhang: Ich hatte mal eine wunderschöne Mauser 66 im Kaliber 7 x 64 mit einem Wechsellauf .243 Win, beide natürlich mit eigenem Zielfernrohr montiert. Mit dieser Waffe habe ich alles versucht, was denkbar war – und ein paar undenkbare Dinge zusätzlich –, um ein problemloses Laufwechseln zu erzielen, ohne einen Kontrollschuss machen zu müssen oder gar neu einzuschießen. Das Problem habe ich dann gelöst, indem ich mir ein zweites System mit Schaft kaufte, den .243 Lauf montierte, beide Waffen einschoss und nicht wieder auseinandernahm. Zumindest nicht, ohne sie hernach auf dem Stand zu überprüfen. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich bin ein absoluter Fan der Mauser 66!

Zu Besuch bei Büchsenmachermeister Willi Wiethaup halte ich die Take Down in der Hand, die mich schon auf der Messe

Jagd und Hund – hinter Vitrinenglas geschützt und langsam um die eigene Achse rotierend, Verlangen erweckend – fasziniert hatte. Eine „echte“ Take Down, mit am Lauf verbleibenden Vorderschaft, Schnapperarretierung und ausgesprochen elegantem Schaft im Kaliber .404. Die Zielfernrohrmontage als Schwenkmontage ausgeführt – nicht meine Lieblingsvorstellung, aber gut integriert und kaum auffallend, das perfekte Gesamtbild der Waffe jedenfalls nicht störend. Bevor ich mich mit den technischen Einzelheiten befasse, will ich wissen, ob und wie gut die Waffe schießt, funktioniert, danach wird Zeit und Muße sein, die technischen Feinheiten zu begutachten, so die Ergebnisse auf dem Stand das nahelegen – ansonsten ist's verschwendete Zeit. Der Schießstand in Buke ist gleich um die Ecke, auf geht's!

Ein Wort noch zum Kaliber .404, bevor die Schussleistung überprüft wird: Die Firma Jeffery, England, entwickelte diese Patrone, der volle Name ist .404 Rimless Nitro Express Jeffery, in Deutschland auch ab 1909 als 10,75 x 73 Mauser bekannt. Als Ersatz oder Ergänzung für Randpatronen wie die .450/.400 gedacht, war sie wohl das Arbeitspferd der Großwildjagd, wenn auch Schriftsteller wie Robert Ruark (Die schwarze Haut, Safari, Uhuru) aus mir nicht recht nachvollziehbaren Gründen mehr die .416 als die Patrone beschrieben. Wenn aber jemand wie Ruark auch schreibt, dass er den hinteren Abzug seiner Doppelbüchse zuerst abziehen müsste, weil sonst die Waffe doppelt, zeigt das, dass er entweder zu wenig von der Technik verstand, um das Übel zu beheben, oder kein ordentlicher Büchsenmacher zur Hand war, der die Raste hätte nacharbeiten können. Es bedeutet zwangsläufig auch, dass hier nur ein Urteil unter vielen vorliegt, nicht zwangsläufig die absolute Weisheit, auf die ja auch wohl keiner Anspruch erheben sollte. Eine Waffe, die für die Großwildjagd ausgelegt ist, sollte eine Teilmantel- und eine

Vollmantellaborierung auf denselben Fleck schießen, beide Laborierungen sollten im Idealfall auch die gleiche ballistische Kurve zeigen, also nicht nur auf eine Entfernung zusammenschießen. Wenn dies nicht zu erzielen ist, die Abweichungen aber gering sind, in Kauf genommen werden sollen, würde ich persönlich immer dem Fleckschuss mit Vollmantel den Vorzug geben, aber das ist eine Glaubensangelegenheit, über die sich gar trefflich streiten lässt.

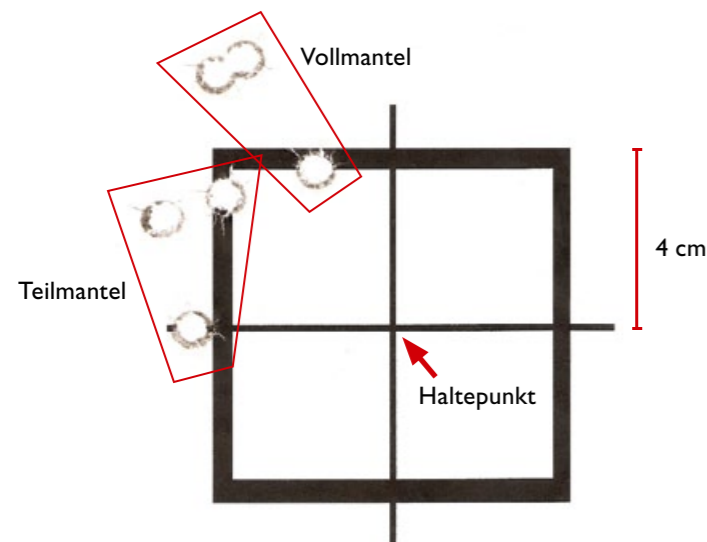
Auf dem Stand angekommen schießen wir eine Serie mit Voll- und Teilmantelmunition. Das Ergebnis lässt sich sehen: Jeweils 3 Schuss im 2,5-cm-Kreis – und beide Schusskreise sind nur 3 Zentimeter voneinander entfernt. Eine fraglos gute Leistung. Aber das wollte ich nicht sehen, das hatte ich eigentlich vorausgesetzt.

Also los:

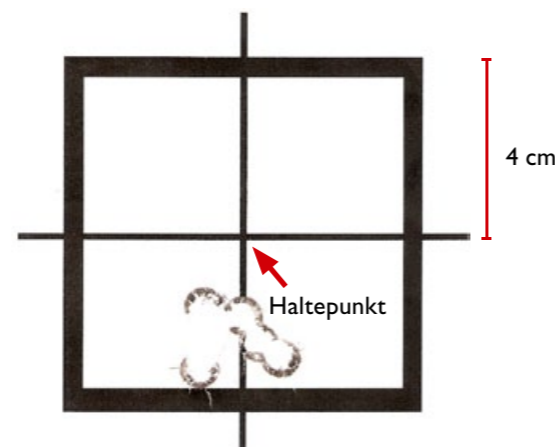
Jetzt schießen wir eine Serie, die folgendermaßen ablaufen soll:

- Gewehr kalt, auseinandernehmen, Zielfernrohr (ZF) abnehmen
- Gewehr zusammensetzen, ZF aufsetzen – 1. Schuss
- ZF abnehmen, 5 Minuten warten – 2. Schuss
- Gewehr auseinandernehmen, ZF abnehmen, zusammensetzen, ZF aufsetzen – 3. Schuss
- Gewehr auseinandernehmen, ZF abnehmen – 15 Minuten warten, Zusammenbau – 4. Schuss
- unmittelbar nach dem 4. Schuss – 5. Schuss
- auseinanderbauen, ZF abnehmen, abkühlen lassen, nach 15 Minuten – 6. Schuss

Die Scheibe fährt heran, das Ergebnis ist überwältigend gut – sehen Sie selbst (s.u.). Hier erübrigt sich jeder Kommentar.



Rep. Büchse Nr. 145  
Kal. .404 Jeffery



Rep. Büchse Nr. 145,  
Kal. .404 Jeffery, Vollmantel RWS



**Oben:** Die Take Down im zugehörigen Transportkoffer, der Transportbeschädigungen zuverlässig verhindert.



**Links:** Wilhelm Wiethaup beim Probeschießen auf dem alten Schießstand der DEVA in Buke. Für das Foto wurde auf den Gehörschutz verzichtet.

**Unten:** Gut zu erkennen sind der Verriegelungskeil und die Arretierung, die mittels Druckstift an der Unterseite des Vorderschaftes entriegelt wird. Die Querverschraubung des Systems ist tadellos in den Schaft eingepasst.



Ein paar Worte zum Schaft und zur Verarbeitung. Bei dieser Büchse ist es ein gerader Standardschaft mit Deutscher Backe, maßlich optimiert für den Schuss über die offene Visierung. So sollte es für eine Waffe dieses Kalibers auch sein: Selbst der, der bei Drückjagden über Zielfernrohr auf enteilende Wutzen schießt, sollte im Busch bei der Jagd – oder gar Nachsuche – auf wehrhaftes Wild das Zielfernrohr abnehmen, es hindert wesentlich mehr, als es nutzt.

Das Holz der .404 ist schön gemasert, aufwendig poliert. Wie im Übrigen auch das gesamte Finish der Waffe einwandfrei ist, tiefschwarz und glänzend. Man sieht dem Gewehr die vielen Arbeitseinheiten am Polierbock an. Wer mag, kann sich eine Bunthärtung oder Gravur bestellen, eine solche Waffe wird eh nur auf Bestellung und nach individuellem Kundenwunsch gefertigt.

Zurück in Meister Wiethaups Werkstatt. Über das ausgezeichnete Schussbild verliert er kein Wort, er hat es wohl nicht anders erwartet – klar, dass ihm die Schussleistung der von ihm gefertigten Waffe bekannt war.

Fototermin, ein paar Schnappschüsse von der Waffe, die – als Sonderangebot mit Koffer und Zeissglas 1,5-6x42 – 14.500 € erfordert, wenn sie in Ihren Waffenschrank soll. Normale Mauser 98er fangen bei 8.100 € an, die Take-Down-Ausführung verlangt einen Mehrpreis von 3.400 €. Obige Preise verstehen sich inklusive Maßschaft und Koffer. Grundsätzlich sind alle Kaliber möglich, wenn auch nicht alle Kaliber sinnvoll erscheinen. Aber das ist wiederum persönliche Geschmackssache.

Zurück zur .404. Das original Mauser-Magnum-System mit Daumenloch bekam einen Timney Flintenabzug und eine Dakota-Sicherung. Zerlegt wird diese Take Down mittels der Gewinde in Hülsenkopf und auf der Laufwurzel, zwei Stahlplatten an der Schafttrennstelle verhindern Abrieb. Hier wird auch fixiert, durch einen kleinen Block, der in eine Aussparung an der Gegenplatte einrastet und dessen herausstehende Fläche gerundete Kanten hat, die einem Verschleiß vorbeugen und ein sanftes Einrasten gewährleisten. Mittels eines in den Vorderschaft eingelassenen Druckknopfes wird entriegelt, der Knopf erfordert gerade genug Kraft zur Betätigung, um weder unbequem noch unsicher zu sein, ein versehentliches Entriegeln ist kaum denkbar. Die Waffe war nach x-fachem Zusammenbau während unseres Tests stets



Im Schusstest war das einwandfreie Zusammenspiel der Munition von RWS mit der Waffe an den kleinen Streukreisen deutlich feststellbar. Der Rückstoß ist gut zu beherrschen, seine leicht schiebende Charakteristik ist wohl zu gleichen Teilen dem Waffengewicht und der guten Innenballistik zuzurechnen.



Die Take Down in ihren Einzelteilen, Kammer geschlossen. Das Zeiss Glas passt in Größe zu der Waffe, die Funktionalität verlangt kein größeres Glas und die eleganten Linien werden nicht gebrochen.

## .404 Jeffery \* TMR 400 grains / 25,9 g\* GEE 150 Meter

Entfernung in m	0	50	100	150	200	250	300
Geschwindigkeit in m/sec	710	673	636	601	567	535	504
Energie in Joule	6533	5855	5251	4687	4171	3708	3291
Bahnüberhöhung in cm	-5	2,2	4	-0,1	-11	-30	-57,7

Quelle: Labor für Ballistik, Bad Überkingen

spielfrei, das Finish ist einfach traumhaft – wie schon bemerkt. Der mitgelieferte Koffer ist sehr stabil und nimmt Waffe und Zielfernrohr mit genügend Abstand zwischen den Einzelteilen auf, um Beschädigungen durch Stoß und Fall auszuschließen.

Letzter Punkt: Munition. Zahlreiche Hersteller führen die .404 im Programm, Erwerbsschwierigkeiten wird es wohl nicht geben, der Preis liegt bei 5 bis 7 € pro Schuss, nicht gerade wenig. Aber die .470 N.E. kosten pro Patrone das Doppelte – sicher ein Grund, über die Kaliberauswahl nachzudenken, wenn auch nicht der entscheidende – neben den anderen Kosten einer Safari ist das vernachlässigbar.

Fazit: Eine fährige Waffe, trotz des Großwildkalibers, elegant und von bestechender Qualität mit ausgezeichneter Schussleistung. Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich ein ausgesprochener Doppelbüchsenfan bin, zumindest bei der Drück- und Großwildjagd. Und das schon lange Jahre – eigentlich schon immer, was sich mittlerweile seit dem ersten Jagdschein zu 45 Jahren akkumuliert. Dazu für hiesige Gefilde Doppelflinte und Drilling. Mein einziges Repetiergewehr steht nach Beschuss und Einschießen seit mehr als 25 Jahren ungenutzt im Schrank. Nach dem heutigen Tag allerdings ... vielleicht eine Büchse in 8 x 68S ... Man wird sehen!

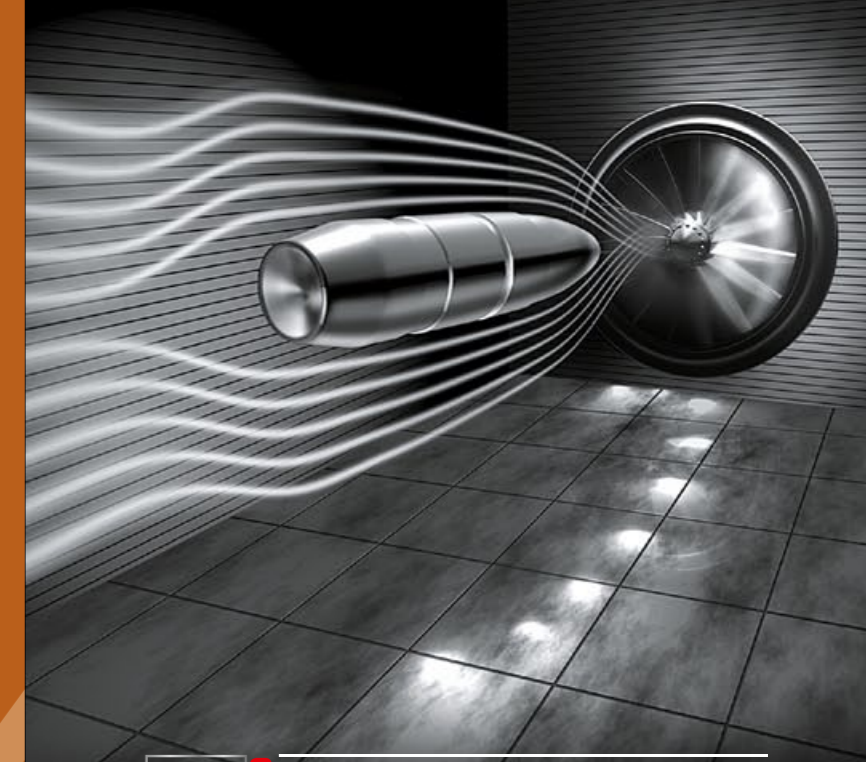


- Wilhelm Wiethaup
- Jahrgang 1961
- Meisterbrief 16.08.1989
- Im Prüfungsausschuss für Büchsenmachermeister seit 11.01.1994
- Studienaufenthalte in England, Gardone/Italien und Ferlach/Österreich

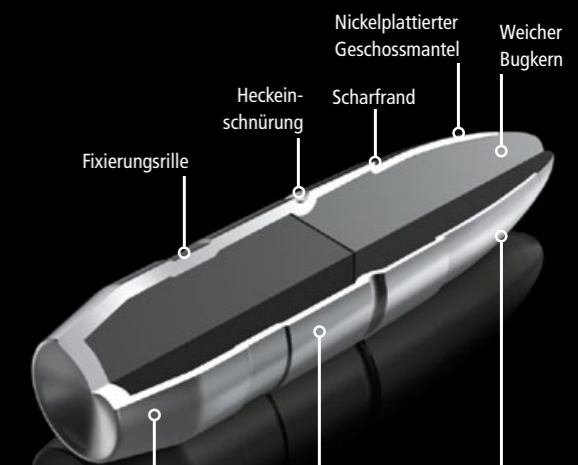
Anschrift:  
Waffen Wiethaup GmbH  
Paderborner Straße 32  
33184 Altenbeken – Schwaney  
www.waffen-wiethaup.de



## Silver Selection



**UNI PROFESSIONAL**  
Von 0 auf 100 in 0,0013 Sekunden



UNI *V-Jail* Präzisionsheck für ausgezeichnete Flugstabilität und Präzision auf weite Distanzen

Modifizierter Geschossmantel für zuverlässiges Ansprechen im Wildkörper

Ballistisch optimierte Geschossmantel für verringerten Luftwiderstand und gestreckte Flugbahn

Abgabe nur an Erwerbsberechtigte

www.rws-munition.de